

## Tränen bei Tosca

Sketch für vier Personen

Rollen:

Adele von Röderberg

Erich, ihr Mann

Arnold Ciplinski

Ernesto Giovannini, Fotograf

*Ein Zimmer im Haus der von Röderbergs: an der Rückwand eine Tür und ein großer Kleiderschrank, im Vordergrund ein Sofa und ein Tisch mit den Resten eines üppigen Frühstücks.*

- Adele: *(in der Tür, nach draußen)* Kommen Sie gut nach Hause, meine Liebe! Und keine Sorge, es wird alles klappen wie am Schnürchen. *(schließt die Tür, setzt sich an den Tisch)* Ideen hat sie ja, die Gute, auch wenn sie keine 18 mehr ist. *(Es klopft.)* Herein!
- Ciplinski: *(einen Blumenstrauß in Händen)* Frau von Röderberg, auf ein Wort. Sind Sie allein? Darf ich Sie sprechen?
- Adele: Wer sind Sie?
- Ciplinski: Arnold Ciplinski mein Name. *(kommt näher, fällt auf die Knie)* Frau von Röderberg, ich verehere Sie. Ich möchte Sie heiraten!
- Adele: *(nach einer Pause, in der sie nachdenklich ein Ei köpft)* Junger Mann, haben Sie sich das genau überlegt?
- Ciplinski: Aber ja!
- Adele: Ich nicht. Geben Sie mir eine Chance. Treten Sie bitte zur Tür zurück und wiederholen Sie Ihren Antrag. Bis dahin sollte ich mich entschieden haben.
- Ciplinski: *(geht folgsam zur Tür, richtet seine Krawatte, fällt näherkommend erneut auf die Knie)* Frau von Röderberg, ich liebe Sie. Ich möchte Sie heiraten!
- Adele: Mein lieber junger Freund, ich *bin* verheiratet.
- Ciplinski: Ihr Mann ist mir schnuppe.
- Adele: Mir auch. Trotzdem sollten wir diesen Punkt nicht einfach übergehen.
- Ciplinski: Warum nicht? Alle Welt weiß, dass Sie Ihren Mann nur des Geldes wegen geheiratet haben.
- Adele: Und er mich wegen meiner Jugend. Na und? Nach der Hochzeit waren wir schlauer. Ich musste feststellen, dass er nur halb so reich war, wie ich gehofft hatte, dafür war ich nur halb so jung, wie er meinte. So etwas schweißt zusammen, glauben Sie mir.
- Ciplinski: Nehmen Sie mich, Frau von Röderberg! Ich bin bestimmt so reich wie ihr Mann.
- Adele: Das sagt nicht viel.
- Ciplinski: Wissen Sie, was? Ich bin sogar reicher als er, und zwar genau um das Maß, das Sie älter sind, als er glaubte. Bitteschön. *(reicht ihr die Blumen)*
- Adele: Woher wissen Sie, wie alt ich bin, Herr Ciplinski?
- Ciplinski: Stadtgespräch. Sie sind schon jenseits der Vierzig, und die Chance, einen anderen zu finden, schwindet von Tag zu Tag.
- Adele: Frechheit! Ich bin neununddreißig. Erst im Winter werde ich vierzig. Alles Übrige freilich stimmt. Seit meiner Hochzeit sind Sie der Erste, der um meine Hand anhält.
- Ciplinski: Also greifen Sie zu! *(setzt sich zu ihr aufs Sofa)*
- Adele: Gibt es einen besonderen Grund für Ihren Antrag?
- Ciplinski: Meine Gefühle.
- Adele: Wenn Ihre Gefühle so intensiv sind wie Ihr After Shave, wundere ich mich, dass Sie noch nicht über mich hergefallen sind.
- Ciplinski: Das werde ich tun, Frau von Röderberg. In unserer Hochzeitsnacht.

Adele: Woher kennen Sie mich überhaupt?

Ciplinski: Ich habe Sie in der Oper gesehen. In Tosca. Ich sah Sie in Ihrer Loge sitzen ... der Musik lauschen ... so ganz hingeeben ... und im letzten Akt...

Adele: Ja?

Ciplinski: Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube, Sie haben geweint.

Adele: Das kann nicht sein. Ich weine nie, schon gar nicht in Opern. Mir sind in meinem ganzen Leben nur ein einziges Mal die Tränen gekommen, und das war, als ich meinen ersten Lohnsteuerbescheid zu Gesicht bekam. Noch im selben Jahr heiratete ich meinen Mann. Von wegen Tosca!

Erich: *(reißt die Tür auf, in Jagdmontur)* Was wird hier gespielt?

Ciplinski: *(aufspringend)* Herr von Röderberg! *(versucht ihm Zeichen zu geben)*

Adele: Erich! Was machst du denn hier?

Erich: Das frage ich dich, Adele.

Adele: Ich dachte, du seist auf der Jagd.

Erich: Das bin ich doch immer. *(sehr männlich)* Immer auf der Jagd, immer dem Wild hinterher, meine kleine Seezunge. Wer ist dieser Mann?

Adele: Welcher Mann? Ach, der junge Herr hier? Nun, das ist ... wie war Ihr Name gleich?

Ciplinski: Müller. Fritz, nein, Franz Müller. Fritz hieß mein Vater. Ich kam ganz zufällig vorbei.

Adele: Richtig.

Erich: Und was wollen Sie hier?

Ciplinski: Es geht um ... um eine Umfrage.

Erich: Eine Umfrage?

Ciplinski: Ja, zum Thema ehelicher Treue. Wie es der Bürger so hält mit der Treue. Ihre Frau hat da sehr strenge Ansichten.

Erich: Hat sie? Das wundert mich. Was machst du hier eigentlich? Es ist fast Mittag, und du frühstückst?

Adele: Das tue ich doch immer. *(sehr männlich)* Immer im Morgenmantel, immer beim Frühstück, meine kleine Seezunge.

Erich: Und der Strauß Blumen?

Adele: Es sind essbare Blumen. Magst du probieren?

Erich: Verschone mich! Hören Sie, Herr ... Müller, Sie sind wirklich nur wegen einer Umfrage hier?

Ciplinski: Weswegen sonst, Herr von Röderberg?

Adele: Sehr interessant, diese Umfragen zur bürgerlichen Moral. Allerdings auch recht ermüdend für eine Hausfrau wie mich. Ich bitte daher um Erlaubnis, mich zurückziehen zu dürfen. Die vielen Antworten haben meinem Lippenstift geschadet. Auf Wiedersehen, Herr Müller. *(ab)*

Erich: *(sobald die Tür zu ist)* Was soll das, Ciplinski? Sie war überhaupt nicht verlegen.

Ciplinski: Sie sind zu früh gekommen, Herr von Röderberg. Ich war noch nicht so weit.

Erich: Wieso zu früh? Ich komme nie zu früh. Sie hatten mir das Signal gegeben.

Ciplinski: Habe ich nicht!

Erich: Sie haben Tosca gerufen.

Ciplinski: Das war Ihre Frau. Und sie hat auch nicht gerufen, sondern in Zimmerlautstärke gesprochen. Es ist noch gar nichts passiert, Sie müssen mir mehr Zeit geben.

Erich: Mehr Zeit, mehr Zeit! Tun Sie was für Ihr Geld, Ciplinski!

Ciplinski: Mache ich doch.

Erich: Und? Was glauben Sie? Beißt sie an?

Ciplinski: Ich weiß nicht.

Erich: Wie, Sie wissen nicht? Wie hat sie auf den Antrag reagiert?

Ciplinski: *(denkt nach)* Sie hat ein Ei geköpft.

Erich: Ein Ei? Mehr nicht? *(Ciplinski zuckt die Achseln.)* Verdammt, Ciplinski, strengen Sie sich an. Sie bekommen die fünftausend Euro nur, wenn ich meine Gattin in flagranti ertappe. Ich will die Scheidung, und zwar heute noch.

Ciplinski: Schon gut.

Erich: Ich zahle nur im Erfolgsfall, das wissen Sie. Heute Abend will ich ein freier Mann sein.

Ciplinski: *(murmelt)* Und morgen früh bei der Gräfin Sturm antanzen.

Erich: Das geht Sie einen feuchten Dreck an, Ciplinski. Also, wir machen weiter wie gehabt. Sie verschwinden, kommen aber in ein paar Minuten unter einem Vorwand zurück.

Ciplinski: Was für ein Vorwand?

Erich: Keine Ahnung ... Sie haben Ihren Hut vergessen.

Ciplinski: Hab keinen Hut.

Erich: Dann was anderes.

Ciplinski: Ich könnte behaupten, ich hätte die Blumen nur geliehen.

Erich: Ciplinski! Hier, nehmen Sie meinen Hut. *(legt ihn auf das Sofa)* Meine Gattin wird es nicht merken, mannsgeil, wie sie ist. So, und nun raus mit Ihnen.

Ciplinski: Aber diesmal warten Sie, bis ich Tosca rufe. Rufe, nicht sage, verstanden? *(ab)*

Erich: Ja, doch! *(schließt die Tür hinter Ciplinski)* So ein Schwachkopf! *(riecht an den Blumen)* Essbar sollen die sein? Wer's glaubt. *(überlegt, beißt vorsichtig ein kleines Stück von einer Blume ab)* Komisch, dass hier zwei Gedecke liegen, beide benutzt.

Adele: *(tritt mit frisch geschminkten Lippen ein)* Umfrage beendet, lieber Gatte?

Erich: So ist es. Ich habe diesen Herrn Müller gebeten, dich nicht mehr zu belästigen.

Adele: Vielen Dank, mein Lieber. Er war fast ein wenig aufdringlich.

Erich: Ist er dir zu nahe getreten?

Adele: Nein, das nicht.

Erich: Und mit wem hast du gefrühstückt? Mit ihm?

Adele: Aber nein, wo denkst du hin? Warum bist du immer so eifersüchtig, Erich? Schnüffelst herum, platzt herein, schreist: Was wird hier gespielt?

Erich: Ich bin nicht eifersüchtig.

Adele: Bist du wohl. Ich kann nicht einmal einen Mann empfangen ...

Erich: Einen Wildfremden!

Adele: ... schon wirst du wütend. Dabei dachte ich im ersten Moment, du hättest diesen Herrn Müller angeheuert, um mich auf die Probe zu stellen.

Erich: Auf die Probe?

Adele: Ich weiß, es klingt absurd. Aber so weit bringst du mich mit deiner ewigen Eifersucht.

Erich: Ich bitte dich, Adele, das ist wirklich absurd. Jemanden anheuern! Glaubst du, ich überwache dich?

Adele: Nicht direkt, nur ...

Erich: Ich dich überwachen lassen? Glaubst du das? Vielleicht mit Wanzen unter dem Tisch, ja? Bitte, schau nach, sind da welche? (*bückt sich und schaut unter den Tisch*) Keine zu sehen! Keine Mikrofone, keine versteckte Kamera! Auch kein heimlicher Lauscher unterm Sofa. (*schaut darunter*)

Adele: Erich!

Erich: Am Ende steckt ein Fotograf im Schrank! Aber nein, nicht einmal das. (*öffnet und schließt erregt die Schranktür, ohne den Blick von seiner Frau zu wenden, so dass er den im Schrank versteckten Fotografen nicht sieht*) Noch Fragen?

Adele: (*um Fassung ringend*) Danke, nein.

Erich: Dann kann ich ja gehen.

Adele: (*reißt sich zusammen*) Zur Jagd.

Erich: Allerdings. Ich werde dir einen fetten Keiler schießen. Warte nicht auf mich, es wird spät heute. Und ich verspreche dir, nie wieder so hereinzuplatzen wie vorhin.

Adele: Schön wär's. (*geht zum Schrank, dreht den Schlüssel um und steckt ihn ein*)

Erich: Bis heute Abend. (*will gehen*)

Stimme: (*gedämpft aus dem Schrank*) He, was soll das? (*schwaches Poltern*)

Erich: Was war das?

Adele: Bitte? Was meinst du?

Erich: Na, dieses Geräusch!

Adele: Ich habe nichts gehört.

Erich: Eine Männerstimme. Sie kam ... (*blickt suchend im Raum umher*) ... von da. (*geht zum Sofa und schaut darunter*)

Adele: Und?

Erich: Niemand.

Adele: Vielleicht Herr Müller, der uns noch einmal beehrt.

Erich: Wieso sollte er? (*Es klopft. Ciplinski tritt ein.*)

Adele: Na, siehst du?

Erich: Was wollen Sie denn noch?

Ciplinski: Entschuldigung, ich habe meinen Hut vergessen.

Erich: Nehmen Sie ihn und machen Sie die Fliege. (*zwickert ihm zu*) Auf Wiedersehen. (*ab*)

Ciplinski: Wiedersehen.

Adele: Ach, Sie trugen einen Hut.

Ciplinski: Da ist er ja. *(nimmt Erichs Hut vom Sofa, setzt ihn auf; er ist ihm deutlich zu groß)*

Adele: Gehen Sie auch auf die Jagd, Herr Ciplinski?

Ciplinski: Zuweilen. *(wirft den Hut fort)* Frau von Röderberg, verzeihen Sie mir, es war nur ein Vorwand. Ich wollte zu Ihnen zurück. Erhören Sie mich! Ich bete Sie an.

Adele: Zunächst einmal danke für die Blumen, die Sie gebracht haben. Auch wenn diese Rose hier schon reichlich angeknabbert aussieht. Möchten Sie Kaffee?

Ciplinski: Von Ihnen immer.

Adele: Setzen Sie sich. *(Sie schenkt ein, Ciplinski kommt zu ihr auf das Sofa.)* Nein, nicht so nahe. Greifen Sie zu. Frische Brötchen, Marmelade, es ist alles da.

Ciplinski: Ich bekomme jetzt nichts hinunter.

Adele: Das sollten Sie aber. Herr Ciplinski, ich habe mir Ihr Angebot reiflich überlegt.

Ciplinski: Reiflich?

Adele: Beim Schminken. Nach weiblichen Maßstäben ist das reiflich.

Ciplinski: Und?

Adele: Es spricht einiges für Sie.

Ciplinski: Adele! Komm in meine Arme!

Adele: Moment, nicht so schnell. Ich muss Sie erst noch näher kennen lernen. *(geht zum Schrank und sperrt auf, ohne die Tür zu öffnen)* Sie sagten vorhin, Sie seien auch in der Oper gewesen.

Ciplinski: Ja, in To-... *(flüstert)* In Tosca.

Adele: Und Sie beobachteten mich?

Ciplinski: Die ganze Zeit.

Adele: Habe ich im letzten Akt tatsächlich geweint?

Ciplinski: Ich glaube, ja. So genau konnte ich es nicht erkennen.

Adele: *(setzt sich wieder zu ihm)* Warum nicht?

Ciplinski: Weil ... weil meine Augen selbst voller Tränen waren.

Adele: *(aufseufzend)* Herr Ciplinski!

Ciplinski: Nennen Sie mich Arnold.

Adele: So empfindsam? So mitfühlend?

Ciplinski: Opern sind mein ein und alles.

Adele: Geliebter! *(zieht ihn an sich und küsst ihn)* Komm her! *(küsst ihn noch einmal)* Jetzt ... *(eng umschlungen sinken beide auf das Sofa)* JETZT! *(Der Fotograf stürzt aus dem Schrank und fotografiert sie; Blitzlichtgewitter. Bevor sich Ciplinski aus Adeles Umklammerung befreien kann, ist er schon wieder in seinem Versteck verschwunden.)*

Ciplinski: *(rappelt sich hoch)* Was war das?

Adele: Was?

Ciplinski: Diese Blitze!

Adele: Unsere Küsse haben Funken gesprüht.

Ciplinski: Da waren Schritte! Hast du nichts gehört?

Adele: Ich hörte nur unsere Herzen im gleichen Takt schlagen.

Ciplinski: Wenn das mein Herz war, muss ich dringend zum Internisten. Frau von Röderberg, da war jemand!

Adele: Wer soll da gewesen sein? Mein Mann ist auf der Jagd, und dieser Herr Müller befragt längst die Nachbarn. Wir sind ganz allein. Arnold, mein Junge, lass uns zusammen fliehen! Wir wollen weg von hier, weit weg, nach Italien ... *(ruft)* in die TOSCANA ...

Erich: *(reißt die Tür auf, extrem männlich)* Was wird hier gespielt?

Ciplinski: Herr von Röderberg!

Adele: Erich!

Erich: Meine Frau ... mit einem Wildfremden ... in eindeutiger Haltung. Welch ein Skandal!

Adele: Nicht alles ist so, wie es scheint.

Erich: Und wie ist es dann?

Ciplinski: Herr von Röderberg, es tut mir unendlich leid.

Erich: Sie schweigen! Ich will es aus dem Mund meiner Frau erfahren.

Adele: Wir haben lediglich ein wenig gefrühstückt.

Erich: Auf dem Sofa liegend? Ich weiß: knabber, knabber. Durch die Blume gefrühstückt habt ihr, stimmt's? *(nimmt den Strauß und wirft ihn in die Ecke)*

Ciplinski: Ich denke, wir sollten gestehen, Frau von Röderberg.

Adele: Meinen Sie? Ist mein Lippenstift denn verschmiert?

Ciplinski: Sehr.

Adele: *(zu Erich)* Und meine Wimperntusche?

Erich: Schlimmer als in der Oper.

Adele: *(zu Ciplinski)* Ist mein Busen erhitzt?

Ciplinski: Äh ... keine Ahnung.

Erich: Also, nun reicht's aber! Das sieht doch ein Blinder, dass ihr beiden ...

Adele: Schon gut. Ich gestehe alles. Ich habe mich diesem jungen Mann hingegeben.

Erich: Hat er dir Gewalt angetan?

Adele: Dazu blieb leider keine Zeit.

Ciplinski: Herr von Röderberg, ich kann nichts dafür. Ihre Frau hat mich zu einer Annäherung regelrecht genötigt. Die Initiative ging eindeutig von ihr aus.

Erich: Dieser Abgrund! Und das in meinem Haus! Ich will die Scheidung, Adele. Ich will sie jetzt, hier und heute.

Adele: Mit welchem Grund?

Erich: Ehebruch! Ist das kein Grund? Herr Ciplinski, Sie werden das Geschehen bezeugen?

Ciplinski: Ich stehe zu Ihrer Verfügung.

Adele: Ciplinski? Die Herren kennen sich?

Erich: *(ertappt)* Aber nein, wo denkst du hin?

Adele: Vorhin hieß er noch Müller.

Erich: So einem sieht man an, dass er Ciplinski heißt. Der Name steht ihm sozusagen ins Gesicht geschrieben. Eine Zeile neben dem schlechten Gewissen.

Adele: Also Scheidung.

Erich: Und zwar noch heute. Du weißt, was in meinen Kreisen die Gattentreue zählt.

Adele: Und was zählen in deinen Kreisen Beweise?

Erich: Ich habe genug Beweise. Der bloße Augenschein, deine Verlegenheit, die Aussage des Herrn hier ...

Adele: Kein Fotobeweis?

Erich: Unnötig.

Adele: Nicht unbedingt. Wo du dir schon einmal die Mühe mit Herrn Ciplinski gemacht hast, hättest du auch noch einen Fotografen anheuern können. *(geht zum Schrank und öffnet ihn)* Platz genug ist vorhanden, wie du siehst.

Fotograf: *(klettert heraus)* Na, endlich. Die Luft wurde schon knapp. Und dann die Spinnweben überall!

Ciplinski: Hilfe!

Erich: Wer sind Sie?

Fotograf: Ernesto Giovannini. Fotoarbeiten aller Art. Mein Vater hat den Betrieb aufgebaut. *(verteilt Visitenkarten)*

Adele: Sind die Fotos was geworden?

Fotograf: Na, hören Sie mal! Ist doch mein Beruf.

Erich: Ciplinski! Klären Sie mich auf, was hier gespielt wird!

Ciplinski: Ich habe keine Ahnung, wirklich nicht.

Adele: Setzen Sie sich, Herr Giovannini. Ich hoffe, der Kaffee ist noch nicht kalt.

Fotograf: Danke.

Erich: Adele, hättest du nun die Freundlichkeit ...

Adele: Natürlich. Ich habe dich mit diesem Herrn hier betrogen, und dieser andere Herr hat den fotografischen Beweis geliefert.

Erich: Aber warum?

Adele: Warum? Weil mir das Arrangement, das du gestern mit Herrn Ciplinski getroffen hast, ein wenig dünn vorkam. Und weil ich es als Wink des Schicksals empfand, dass du dich ausgerechnet an jemanden wendest, der seit einem halben Jahr auf meiner Gehaltsliste steht.

Erich: Auf *deiner* Gehaltsliste?

Ciplinski: *(verlegen)* Ja, das ist leider richtig.

Erich: Seit einem halben Jahr?



Adele: So lange brauchte Herr Ciplinski, um herauszufinden, mit wem du fremd gehst. Nicht weil du so geschickt, sondern weil du so träge bist. Für einen fetten Keiler lässt du ja sogar die Gräfin Sturm im Gras liegen, du ... Wildsau!

Fotograf: Lecker, diese Walderdbeerkonfitüre!

Erich: Adele, die Gräfin und ich, das war bloß ein einziges Mal.

Adele: Ach so, ein Sturm im Wasserglas? Ich bezweifle, dass man das in deinen Kreisen ebenso sieht. Was würden deine Kreise davon halten, wenn sie Fotos zu Gesicht bekämen, auf denen sich deine Frau aus Rache mit einem angeheuertem Ehebrecher vergnügt – und sich dabei vor Schadenfreude schlapp lacht?

Erich: Bitte, Adele, das ist nicht fair.

Adele: Und was würde Ihre Frau zu diesen Fotos sagen, Herr Ciplinski? Sie sind doch verheiratet, nicht wahr? Und haben Sie nicht eine extrem eifersüchtige Gattin?

Fotograf: Sie hat mal mit einem Fleischermesser nach ihm geworfen. Es stand in der Zeitung.

Ciplinski: Jetzt brauche ich wirklich einen Internisten.

Erich: Sie sind doch an allem Schuld, Sie elender Schnüffler! Wollten zweimal kassieren, was? Bei mir und bei meiner Frau! Sie hinterhältiger Wicht!

Ciplinski: Ihre Frau hat mir gesagt, ich solle zum Schein auf Ihr Angebot eingehen. Und Sie hat besser bezahlt.

Adele: Du darfst Herrn Ciplinski keinen Vorwurf machen, Erich. Er befolgt lediglich die Gesetze der Marktwirtschaft. Und er gibt sich viel Mühe. Er hat einen guten Geschmack, was Blumen angeht, und einen schlechten, was After Shave betrifft. Aber er ist ja noch jung. So, und nun zur Sache. *(setzt sich neben den Fotografen, nimmt einen Schluck Kaffee)*

Erich: *(leise)* Das werden Sie mir büßen, Ciplinski!

Ciplinski: Was? Dass ich Ihre Frau knutschen durfte?

Adele: Punkt eins: Eine Scheidung kommt nicht in Frage. Du hast zwar nur halb so viel Geld, wie ich hoffte, Erich, aber eine Frau meines Alters darf da nicht auf den Cent schauen. Apropos, ich habe Sie angelogen, Herr Ciplinski, ich bin tatsächlich schon vierzig. Also: Kein Wort mehr über die Affäre meines Mannes mit Gräfin Sturm, dafür wird mein Haushaltsgeld verdoppelt. Nicht wahr, meine kleine Seezunge?

Erich: Infam ist das.

Fotograf: Ich hätte Sie für achtunddreißig gehalten, Gnädigste. Ehrlich.

Adele: Danke, Herr Giovannini, Sie sind ein Schmeichler. Punkt zwei: Ich hatte Auslagen. Große Auslagen. Mein Mann wird sämtliche Rechnungen dieser beiden Herren hier begleichen, einschließlich Herrn Ciplinskis Erfolgshonorar über fünftausend Euro.

Erich: Niemals.

Fotograf: Natürlich! Schließlich hat er sie rumgekriegt.

Ciplinski: Habe ich? Ich bin mir inzwischen nicht mehr so sicher.

Adele: Einschließlich der Fünftausend, Erich. Sonst geht dein Name morgen durch die Regenbogenpresse.

Erich: Miststück! Ich hasse dich.

Adele: Das darfst du, Schatz. Es macht dich so männlich.

Fotograf: *(händereibend)* Und jetzt zu Punkt drei.

Adele: Drittens: Herr Arnold Ciplinski verpflichtet sich, den fotografischen Beweis seiner Untreue von Herrn Giovannini käuflich zu erwerben. Der Kaufpreis der Negative beträgt fünftausend Euro.

Ciplinski: Wie bitte? Fünftausend?

Erich: Ach, die Fotos kauft er mit meinem Geld? Es wird immer besser.

Adele: All das ist bereits in schriftlicher Form niedergelegt. Ihr braucht nur noch zu unterschreiben. *(Giovannini reicht beiden Männern jeweils ein Schriftstück.)*

Erich: Es ist nicht zu fassen. Da sitzt die liebe Gattin den ganzen Tag zuhause und heckt aus lauter Langeweile solche Intrigen aus.

Adele: Beim Frühstück, um genau zu sein.

Fotograf: Es ist eine wahre Freude, mit Ihnen Geschäfte zu machen, Gnädigste.

Adele: Ganz meinerseits. Da fällt mir ein, dass ich einen vierten Punkt zu erwähnen vergaß. Mein Mann könnte mir als Zeichen der Versöhnung zwei Opernkarten schenken. Herr Giovannini, lieben Sie Musik? Kennen Sie Tosca?

Fotograf: Nö. Was ist das?

Adele: Vergessen Sie's. *(erhebt sich)* Also, meine Herren: Unterschreiben Sie, bevor ich die Presse informiere. Sie haben fünf Minuten. Ich gehe bloß meinen Lippenstift nachziehen. Er scheint mir ein wenig verschmiert. *(geht zur Tür)*

Fotograf: Hallo, Gnädigste! Wo doch eben der Name der Gräfin Sturm fiel: Von der habe ich jede Menge Fotos. Arm in Arm mit Baron Wetter, wie sie den Herzog von Schönfeld knutscht oder beim Nacktbaden mit dem jungen Schwarzenberg. Interesse?

Adele: *(schon in der Tür)* Danke, nein. Die liebe Gräfin ist tabu. Ich werde sie heute Abend in Tosca treffen und ihr berichten, wie perfekt unser Plan, den wir beim Frühstück ausgeheckt haben, funktioniert hat. Wir werden Tränen lachen. Tränen!

ENDE